

Corvey bezeichnet werden, so hindert doch nichts, anzunehmen, dass man ihn sich auch in Mainz zu verschaffen wusste. Mainz gehört, ebenso wie Hersfeld, einer insularen Schreibprovinz an, als deren Zentrum wir uns Fulda denken müssen¹. Wie etwa die Maasgegend ein besonders bevorzugter Bereich der Cicero-Ueberlieferung gewesen ist², so muss man für Fulda Reichtum an Hss. römischer Historiker annehmen: es sei nur an Sueton und Ammianus Marcellinus erinnert, die dort ihre Stätte fanden³. Bei den lebhaften Beziehungen, die wir trotz aller Eifersüchteleien und Kämpfe der Stifter zwischen den Gelehrten an diesen Orten voraussetzen haben, dürfen wir ruhig an einen Austausch denken; so gut der Mainzer Livius insulare Züge aufwies⁴, so gut kann auch eine Tacitushs. von Fulda nach Mainz gelangt sein, sei es zur Abschrift, sei es zum Zwecke vorübergehender Lektüre, als deren letzten Niederschlag wir jene vereinzelte Notiz zu betrachten haben werden.

1) L. Traube in dieser Zeitschrift XXVI (1901), 239; *Mélanges Boissier* p. 446. 2) S. Hellmann, *Sedulius Scottus* S. 106. 3) Vgl. L. Traube in dieser Zeitschrift XXVII (1902), 265 f.; über die Fulder Bibliothek handelt neuerdings auch P. Lehmann, *Franciscus Modius als Handschriftenforscher* (= *Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des MA.* III, 1) S. 64 ff. 4) L. Traube, *Abhandlungen der Bayr. Akad. der Wissensch.* III. Klasse, XXIV, 1, 24 ff.
